

Gemeinschaftliche Mittagstisch-Angebote für ältere Menschen in Deutschland

Ergebnisse einer Online-Befragung bei Anbietern und Verantwortlichen in der Seniorenarbeit

Die Befragung wurde im Juni / Juli 2016 durchgeführt

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	4
2. Detaillierte Darstellung der Erhebungsergebnisse	5
2.1 Befragungsteilnehmende, Zugehörigkeit und Verteilung auf die Bundesländer	5
2.2 Institution und Tätigkeitsfelder der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit	8
2.3 Institution und Tätigkeitsfelder von Mittagstisch-Anbietern	9
3. Auswertung der Befragung bei Verantwortlichen in der Seniorenarbeit	11
3.1 Anzahl und Träger von Mittagstisch-Angeboten	11
3.2 Akzeptanz und Bedarfseinschätzung	12
3.3 Vermutete Hemmnisse und mögliche Verantwortungsträger für neue Mittagstische	14
4. Auswertung der Befragung bei Anbietern von Mittagstisch-Angeboten	17
4.1 Häufigkeit, Teilnehmerzahl, Auslastung und Handlungsbedarf bei Mittagstisch-Angeboten	17
4.2 Beschäftigte und Partner bei der Durchführung des Angebotes	19
4.3 Organisation von Mittagstisch-Angeboten	22
4.3.1 Organisationsformen	22
4.3.2 Menüauswahl, -komponenten und Besonderheiten	23
4.3.3 Einbindung von Fachkräften	25
4.3.4 Begleitendes Rahmenprogramm	26
4.3.5 Fahrdienste	27
4.4 Kosten und Finanzierung des Mittagstisch-Angebotes	28
4.5 Ansprache und Motivation älterer Menschen, an einem Mittagstisch teilzunehmen	30
4.6 Bedarf an neuen Mittagstisch-Angeboten und Hindernisse bei der Ausweitung	32
5. Weiterbildungsbedarf	33
6. Zusammenfassung der Befragungsergebnisse	35
7. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen	39
8. Handlungsempfehlungen aus Sicht der BAGSO	40
9. Anhang:	40
Fragebogen für Verantwortliche in der Seniorenarbeit	

Fragebogen für Anbieter von Mittagstischen

1. Einführung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) unterstützt mit ihrem Projekt „Im Alter IN FORM – Potenziale in Kommunen aktivieren“ IN FORM Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung.

Eine ausgewogene und vollwertige Ernährung ist – neben Bewegung und sozialem Miteinander – ganz wesentlich für die Gesundheit älterer Menschen. Gemeinsame Mittagstisch-Angebote (nachfolgend MTA genannt) können diese drei Aspekte besonders berücksichtigen und damit das Wohlbefinden und die Lebensqualität älterer Menschen fördern.

Das Verständnis bzw. die Definition von Mittagstisch-Angeboten gegenüber anderen Formen von Mahlzeitenangeboten ist auf Seite vier dargelegt.

Derzeit liegen keine aussagekräftigen Informationen über Träger, Anzahl, Verteilung, Häufigkeit, Finanzierung und Qualität von organisierten, gemeinsamen Mittagstisch-Angeboten für ältere Menschen in Deutschland vor. Zur Verbesserung der Datenlage führte die BAGSO von Mitte Juni 2016 bis Mitte Juli 2016 eine Online-Befragung durch. Zwei Zielgruppen wurden mit unterschiedlichen Fragebögen zu Angeboten von organisierten Mittagstischen für ältere Menschen bundesweit befragt:

- Verantwortliche in der Arbeit mit älteren Menschen
- Anbieter von Mittagstischen.

Die vollständigen Interviewbögen für beide Zielgruppen sind in den Anlagen I und II nachzulesen. Die detaillierten Befragungsergebnisse befinden sich in den Kapiteln zwei bis fünf. Da die Fragen zwei bis sechs für beide Zielgruppen übereinstimmen, sind deren Ergebnisse in Kapitel zwei zielgruppenspezifisch getrennt ausgewertet und jeweils in einer Tabelle gegenübergestellt. Die Kapitel drei und vier beschreiben die Ergebnisse der unterschiedlichen Fragestellungen der beiden Zielgruppen getrennt voneinander. In Kapitel fünf sind die Ergebnisse zum Weiterbildungsbedarf beider Zielgruppen ausgewertet und gegenübergestellt. Kapitel sechs zeigt eine Zusammenfassung der Ergebnisse, die in den Kapiteln sieben und acht in Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen münden.

Aus Sicht der BAGSO werden drei verschiedene Kategorien von Mittagstisch-Angeboten unterschieden, die für die Einordnung der Ergebnisse wichtig sind:

1) Unter **Mittagstisch** wird das Angebot eines **organisierten Mittagstisches** für eine offene Gruppe von älteren Menschen, auch gemischt mit anderen Altersgruppen, verstanden, das abwechslungsreiche und möglichst ausgewogene Mahlzeiten ermöglicht, die soziale Teilhabe fördert, bei dem Menschen betreut und ihnen möglichst Fahrdienste und ggf. noch eine zusätzliche Aktivität zur Förderung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit angeboten werden.

2) Der Begriff **Mahlzeitenangebot** wird für Angebote z.B. in Gastronomie, Betriebskantinen, an Imbissständen oder im Einzelhandel genutzt, die von den Nutzern/Gästen individuell, d.h. nicht organisiert, in Anspruch genommen werden. Dies

sichert daher auch nur bedingt die soziale Teilhabe und hält in der Regel keinen Fahrservice und kein Begleitprogramm vor.

3) Von **Lieferservice (Essen auf Rädern)** wird gesprochen, wenn Mahlzeiten nur nach Hause geliefert werden, d.h. weder die soziale Teilhabe noch die Mobilität gefördert werden.

2. Detaillierte Darstellung der Erhebungsergebnisse

2.1 Befragungsteilnehmende, Zugehörigkeit und Verteilung auf die Bundesländer

Insgesamt wurden 13.545 Adressaten angeschrieben und zur Teilnahme an der Befragung eingeladen. Für die Gruppe der Verantwortlichen aus den verschiedenen Bereichen der Seniorenarbeit standen 3.337 Adressen zur Verfügung und für die von möglichen Anbietern von Mittagstischen 10.208. Die angeschriebenen Akteure verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Organisationen und Institutionen:

Verantwortliche in der Seniorenarbeit			
Seniorenbeiräte	680	AWO-Verbände	147
Mehrgenerationenhäuser	400	Caritas-Verbände	130
Pflegestützpunkte	399	Volkssolidarität	92
Gesundheitsämter	372	DRK-Verbände	75
Landkreise	338	Diakonie	73
Seniorenbüros	332	Malteser / Paritätischer Wohlfahrtsverband	29
Sozialverband VdK	254	LSV Seniorenbeiräte	16
			Summe 3.337
Anbieter von Mittagstischen			
DEHOGA-Landesverbände			16
Senioren- und Altenheime			10.100
Recherchierte Kontakte von MTA			92
Summe			10.208
Gesamt			13.545

Tabelle 1: Grundgesamtheit der Befragungen

Die für Seniorenarbeit zuständigen Ansprechpartner in den Verwaltungen aller Landkreise in der BRD wurden telefonisch und per E-Mail gebeten, die Informationen zur Online-Befragung an die zuständigen Stellen in den angehörig Kommunen weiterzuleiten. Von der Gruppe der „Verantwortlichen in der Seniorenarbeit“ wie den Seniorenbeiräten, -beauftragten, Leitungen aus Seniorenvereinen oder -büros, von Mehrgenerationenhäusern, Wohlfahrtsverbänden, Freiwilligenagenturen etc. beteiligten sich 269 Akteure, das entspricht einer Rücklaufquote von 8,1 %.

Aus der Gruppe der Mittagstisch-Anbieter nahmen insgesamt 255 Personen an der Befragung teil. Eine Beteiligungsquote kann hier nicht berechnet werden, da zwar 10.100 Pflegeeinrichtungen die Einladung zur Teilnahme an der Erhebung zugesandt wurde, aber nur die Heime aufgefordert wurden, sich an der Befragung zu beteiligen, die ein MTA für externe Gäste anbieten.

Die ersten Fragen dienten der Ermittlung der Größe der Kommunen und der regionalen Verteilung der Teilnehmenden an der Befragung im Bundesgebiet. Die Rückantworten der Gruppe der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit bezogen sich zu zwei Dritteln auf kleine und mittelgroße Orte bis 25.000 Einwohnenden (42,2 %) und 33,1 % in Städten von 25.001 bis 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner. 21,3 % der Rückmeldungen kamen aus einer Großstadt, während lediglich knapp 3 % aus einer Millionenstadt stammten. Bei den Mittagstisch-Anbietern verhält sich die Situation bis auf leichte Abweichungen ähnlich. Weitere Einzelheiten sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Antwortoptionen	Verantwortliche in der Seniorenarbeit		Anbieter von Mittagstischen	
	Prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen	Prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
bis 5.000	7,2%	19	13,1%	32
von 5.001 bis 25.000	35,0%	92	39,3%	96
von 25.001 bis 100.000	33,1%	87	25,0%	61
von 100.001 bis 1 Mio.	21,3%	56	19,7%	48
über 1 Mio.	3,4%	9	2,9%	7
beantwortete Fragen		263		244
übersprungene Fragen		6		10

Tabelle 2: Antworten nach Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner

Bis auf wenige Ausnahmen (Bremen, Hamburg) konnten in allen Bundesländern sowohl in der Seniorenarbeit Tätige als auch Anbieter von Mittagstischen zur Teilnahme an der Befragung erreicht werden. Erwartungsgemäß haben sich in den bevölkerungsreichen Bundesländern prozentual mehr Akteure beteiligt als in den mit weniger Einwohnern, s. Tabelle drei.

Antwortoptionen	Verantwortliche in der Seniorenarbeit		Anbieter von Mittagstischen	
	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
Baden-Württemberg	20,4%	54	25,0%	62
Bayern	16,6%	44	13,3%	33
Berlin	3,0%	8	2,4%	6
Brandenburg	7,9%	21	3,6%	9
Bremen	0,0%	0	0,0%	0
Hamburg	1,9%	5	0,0%	0
Hessen	9,4%	25	12,5%	31
Mecklenburg-Vorpommern	1,9%	5	0,4%	1
Niedersachsen	7,2%	19	4,0%	10
Nordrhein-Westfalen	18,5%	49	17,3%	43
Rheinland-Pfalz	6,8%	18	9,3%	23
Saarland	0,4%	1	1,2%	3
Sachsen	1,5%	4	5,2%	13
Sachsen-Anhalt	1,1%	3	1,2%	3
Schleswig-Holstein	3,0%	8	2,8%	7
Thüringen	0,4%	1	1,6%	4
beantwortete Fragen		265		248
übersprungene Fragen		4		6

Tabelle 3: Antworten nach Bundesland

Befragt wurden die Teilnehmenden der Erhebung, ob sie ihr Umfeld eher als städtisch oder als ländlich einschätzen. Beide Gruppen ordnen sich mit etwas mehr als der Hälfte (57,1 %, 54,7 %) einer ländlichen Besiedlungs- und Infrastruktur zu, s. Tabelle vier.

Antwortoptionen	Verantwortliche in der Seniorenarbeit		Anbieter von Mittagstischen	
	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
eher städtisch	42,9%	112	45,3%	110
eher ländlich	57,1%	149	54,7%	133
beantwortete Fragen		261		243
übersprungene Fragen		8		11

Tabelle 4: Rückantworten nach Besiedlungs- und Infrastruktur

In Form einer offenen Frage wurden sowohl die Verantwortlichen in der Seniorenarbeit als auch die Mittagstisch-Anbieter gebeten, ihre Organisation bzw. Institution zu benennen. In den folgenden beiden Kapiteln werden die Befragungsergebnisse getrennt nach den beiden Gruppen beschrieben.

2.2 Institution und Tätigkeitsfelder der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit

Die Verantwortlichen in der Seniorenarbeit lassen sich zehn verschiedenen Kategorien zuordnen. Die größte Gruppe der Teilnehmenden sind Mitarbeitende von Kreis-, Stadt- oder Gemeindeverwaltungen (53), Wohlfahrtsverbände wie AWO, ASB, Caritas, Diakonie, DRK oder Volkssolidarität sind 34-mal vertreten und insgesamt beteiligten sich 28 Verantwortliche aus Pflegestützpunkten. Die letztgenannte Gruppe kann wegen der Anbindung an eine kommunale Verwaltung auch der ersten Gruppe zugerechnet werden. Je 26 Seniorenbeiräte und Mitarbeitende von Mehrgenerationenhäusern beteiligten sich und 21-mal wurden Seniorenbüros und Beratungsstellen als Organisation angegeben, s. Tabelle 5. Die jeweilige Anzahl der genannten Teilgruppen ist zu gering, um eine Differenzierung des Antwortverhaltens vorzunehmen.

Verantwortliche in der Seniorenarbeit	
Kreis-, Stadt-, Gemeindeverwaltung (Seniorenbeauftragte, Sozialarbeiter, etc.)	53
Wohlfahrtsverband	34
Pflegestützpunkt	28
Seniorenbeirat	26
Mehrgenerationenhaus	26
Seniorenbüros und Beratungsstellen	20
Wohn- u. Pflegeeinrichtung	17
Sonstiges (Kirchliche Einrichtungen, Klinik)	12
Seniorenvereine, -treffs	12
Nachbarschaftshilfe	6
beantwortete Fragen	234
übersprungene Fragen	35

Tabelle 5: Organisationszugehörigkeit der Verantwortlichen

Da der überwiegende Teil der Rückmeldungen von Verantwortlichen in der Seniorenarbeit in Verwaltungen oder ihnen angeschlossenen Organisationseinheiten bzw. in Verbänden kam, erklärt sich der hohe Anteil an hauptamtlich Beschäftigten (73,5 %). 26,5 % der Befragungsteilnehmenden geben an, ehrenamtlich tätig zu sein. Die meisten Befragungsteilnehmenden (46) arbeiten hauptamtlich in Leitungsfunktionen bei Mehrgenerationenhäusern, Pflegeeinrichtungen oder als Geschäftsführende eines Wohlfahrtsverbandes. 37 haben beratende Funktionen in Pflegestützpunkten oder

Seniorenberatungsstellen. 28 Personen arbeiten in Verwaltungen und üben dort überwiegend planerische oder koordinierende Tätigkeiten (Altenhilfeplanung) aus. 25 Seniorenbeiräte beteiligten sich an der Befragung und 19 Teilnehmende geben an, koordinierende Aufgaben bei Wohlfahrtsverbänden, Mehrgenerationenhäusern oder Nachbarschaftshilfen zu verantworten. Die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche sind der folgenden Tabelle zu entnehmen. Bei der Erhebung konnten keine Sichtweisen und Einschätzungen unterschiedlicher Akteursgruppen und von Personen in verschiedenen Positionen zum Thema Mittagstisch erfasst werden.

Verantwortliche in der Seniorenarbeit	
Leitung MGH / Geschäftsführung / Heim-, Pflegedienstleitung	46
Pflegeberater in Beratungsstellen / Sozialarbeiter	37
Verwaltungstätigkeit: Altenhilfeplanung, Seniorenbeauftragte, Koordination der Altenarbeit	28
Seniorenbeirat	25
Projektleitung / Koordination	19
Vereinsvorstand	7
Sonstiges: Pfarrerin, pädagogischer Mitarbeiter, Sachbearbeiter Wirtschaftsförderung	3
beantwortete Fragen	165
übersprungene Fragen	104

Tabelle 6: Tätigkeitsbereiche der Verantwortlichen

2.3 Institution und Tätigkeitsfelder von Mittagstisch-Anbietern

Bei den Mittagstisch-Anbietern haben sich in hohem Maße Vertretende von stationären Pflegeeinrichtungen an der Befragung beteiligt, da diese Zielgruppe überwiegend angeschrieben wurde. Aber auch Mitarbeitende von Wohlfahrtsverbänden in Altenzentren, Mehrgenerationenhäusern, gemeinnützigen und kommunalen Einrichtungen haben sich an der Befragung zu MTA beteiligt. Die Beteiligung von Caterern und Gaststätten über den Deutschen Hotel- und Gaststättenverband an der Online-Erhebung, war mangels Unterstützung durch die zuständigen Fach- und Berufsverbände nicht möglich.

Anbieter von Mittagstischen	
stationäre Alteneinrichtung / Pflege	109
Wohlfahrtsverband, z.T. Pflegeeinrichtungen	56
Mehrgenerationenhäuser	22
Sonstige gemeinnützige Einrichtungen	14
Kommune / Pflegestützpunkt	9
Seniorenvereine	6
Gemeinschaftsverpflegung	2
beantwortete Fragen	218
übersprungene Fragen	36

Tabelle 7: Tätigkeitsfelder Verantwortliche

Fast ausschließlich beteiligten sich hauptamtlich tätige Personen (92,1%) mit Leitungsfunktionen in Heimen, Vereins- oder Verbandsvorständen, in Küchen, Hauswirtschaft oder Mehrgenerationenhäusern an der Befragung für Mittagstisch-Anbieter. Nur 7,1 % der Antwortenden ist ehrenamtlich tätig.

Anbieter von Mittagstischen	
Heimleitung	75
Vorstände und Leitungen von Verbänden / Vereinen	24
Küchen- und Hauswirtschaftsleitung	18
Leitung von Mehrgenerationenhäusern	13
Koordinator (Netzwerke, Mittagstisch)	5
Öffentliche Verwaltung	3
beantwortete Fragen	148
übersprungene Fragen	

Tabelle 8: Tätigkeitsfelder Anbieter

Von 238 antwortenden Mittagstisch-Anbietern sind 58 % weiblichen und 42 % männlichen Geschlechts.

Die Befragung von Verantwortlichen in der Seniorenarbeit und die der Anbieter von MTA hatten unterschiedliche Intentionen, daher waren einige Segmente der Fragebögen für jede Gruppe spezifisch ausgearbeitet. Die Auswertung dieser Fragen erfolgt daher getrennt.

3. Auswertung der Befragung bei Verantwortlichen in der Seniorenarbeit

3.1 Anzahl und Träger von Mittagstisch-Angeboten

Knapp drei Viertel der Rückmeldungen der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit bestätigten, dass in ihrer Kommune ein organisiertes Mittagstisch-Angebot für ältere Menschen existiert. Gut 20 % verneinten die Frage. Der hohe Anteil überrascht. Möglicherweise ist das Verständnis von einem offenen Mittagstisch nicht eindeutig, so dass auch Mittagstische anderer Definition, s. S. 4, berücksichtigt wurden. Verantwortungsträger, die keine Kenntnis von einem Mittagstisch haben, beteiligten sich vermutlich nicht an der Befragung.



Abbildung 1: Vorhandensein von Mittagstisch-Angeboten in Kommunen

Auf die Frage „Wie viele Mittagstisch-Angebote gibt es insgesamt vor Ort/im Quartier?“ antworteten insgesamt 177 Personen. 44 Personen kreuzten an: „weiß ich nicht“ und 10 Antworten waren nicht auswertbar. Ein Viertel der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit ist somit nicht darüber informiert, ob Mittagstisch-Angebote vor Ort stattfinden.

Die Rückmeldungen auf die Frage, von wem die Mittagstisch-Angebote durchgeführt werden, lassen sich in drei größeren Gruppen zusammenfassen. Es sind in erster Linie stationäre Pflegeeinrichtungen, die ein Mittagessen auch externen Gästen bieten, gefolgt von Wohlfahrtsverbänden. Auf Rang drei befinden sich kirchliche Institutionen. Weitere Anbieter verteilen sich auf die Gastronomie zu 31,4 % und Mehrgenerationenhäuser sind mit 25% genannt, s. nachfolgende Tabelle. Stationäre Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände und kirchliche Institutionen sind flächendeckend in den alten Bundesländern und z.T. auch in den neuen vorhanden. Von ihren Aufgaben und ihrem Selbstverständnis sind sie traditionell in der Betreuung älterer Menschen verankert.

Von welchen der aufgeführten Träger werden in Ihrer Kommune Mittagstische für ältere Menschen angeboten? (Mehrfachnennungen möglich)		
Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
von kirchlichen Institutionen	45,3%	78
von Kliniken/Krankenhäusern	14,0%	24
der Kommune	12,2%	21
von Einrichtungen der Wohlfahrtspflege	51,2%	88
von Mehrgenerationenhäusern	25,0%	43
von Pflegeeinrichtungen	51,7%	89
von Gaststätten/Restaurants	31,4%	54
im Rahmen von Nachbarschaftshilfe	7,0%	12
Privat organisiert	7,0%	12
Weiß ich nicht	2,3%	4
Sonstiges (bitte angeben)		32
beantwortete Fragen		172
übersprungene Fragen		97

Tabelle 9: Anbieter von Mittagstischen

Unter „Sonstiges“ sind hauptsächlich Metzgereien (8), Begegnungsstätten, Einzelhandel und Gastronomie, Kantine und Kindertagesstätte aufgeführt.

3.2 Akzeptanz und Bedarfseinschätzung

Der Zuspruch der älteren Menschen zum Mittagstisch-Angebot wird überwiegend als durchschnittlich eingeschätzt (46 %) und in 31,3 % der Fälle wird ihm sehr großer Zuspruch attestiert.¹ Nur 8 % sehen eine geringe Akzeptanz, s. Abbildung 2.

¹ Es handelt sich hier um die Einschätzung der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit und nicht um die der Mittagstisch-Anbieter.

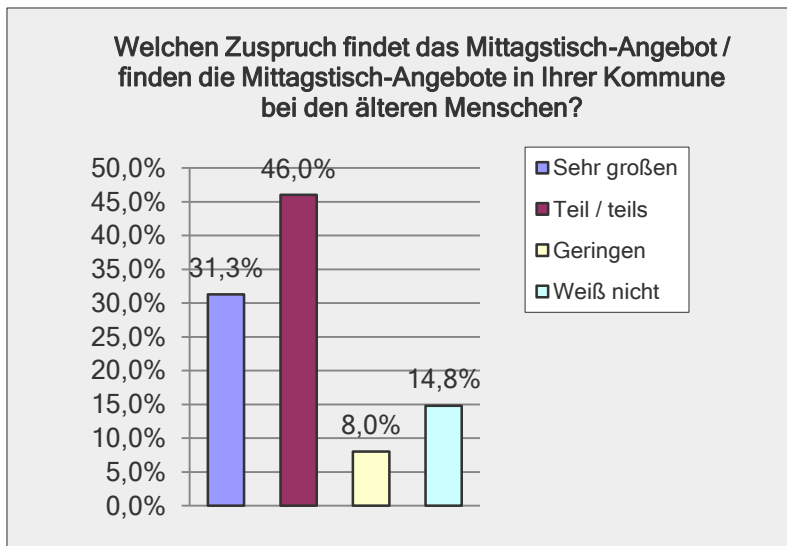


Abbildung 2: Akzeptanz

Mit den nächsten beiden Fragen wird die Einschätzung des derzeitigen und zukünftigen Bedarfs von MTA erfasst. Von 177 Antwortenden sieht knapp die Hälfte (46,3 %) aktuell einen sehr hohen und hohen Bedarf an MTA für ältere Menschen in Kommunen. 23,2 % sehen keine weitere Nachfrage.

Unter Berücksichtigung der künftigen demografischen Entwicklung, d.h. einer zunehmenden Anzahl älterer Menschen, ändert sich die Einschätzung. Knapp 60 % von 83 befragten Personen sehen in Zukunft einen sehr hohen und hohen Bedarf an Mittagstisch-Angeboten und nur 15,1% erkennen ihn nicht. Ein Viertel der Antwortenden kann den künftigen Bedarf nicht einschätzen. Der hohe Anteil der Befragten, der zu dieser Frage keine Einschätzung abgab, lässt die Vermutung zu, dass ihnen eine in die Zukunft gerichtete Aussage schwerfällt, s. Tabelle 10.

Sehen Sie weiteren Bedarf an Mittagstisch-Angeboten für ältere Menschen?			Sehen Sie auch mit Blick auf die steigende Zahl älterer Menschen in Ihrer Kommune Bedarf an einem Mittagstisch-Angebot?		
Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen	Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
Ja, sehr hohen Bedarf	7,9%	14	Ja, sehr hohen Bedarf	7,0%	6
Ja, hohen Bedarf	38,4%	68	Ja, hohen Bedarf	52,3%	45
Nein	23,2%	41	Nein	15,1%	13
Weiß ich nicht	19,2%	34	Weiß ich nicht	25,6	22
Sonstiges (bitte angeben)	11,3%	20			
beantwortete Fragen		177	beantwortete Fragen		83
übersprungene Fragen		92	übersprungene Fragen		183

Tabelle 10: Weiterer und künftiger Bedarf

3.3 Vermutete Hemmnisse und mögliche Verantwortungsträger für neue Mittagstische

Diejenigen Befragungsteilnehmenden, die auf die Frage, ob es in ihrer Kommune ein Mittagstisch-Angebot gibt, mit „nein“ (55) bzw. mit „weiß nicht“ (17) antworteten, wurden automatisch zu der Frage nach den möglichen Gründen dafür weitergeleitet. So gaben insgesamt 72 Personen ihre Einschätzung dazu, warum bislang vor Ort noch kein Mittagstisch-Angebot organisiert wurde. Als einer der Hauptgründe zeigte sich, dass man sich des Themas bislang nicht angenommen (37,5 %) hatte bzw. sich niemand um die Organisation kümmert (33,3 %). Weitere Hinderungsgründe sind, dass der Bedarf nicht gesehen wird oder nicht bekannt ist und personelle Kapazitäten fehlen (jeweils 29,2 %). Jeweils ein Viertel der Befragten schätzt den organisatorischen Aufwand für zu hoch ein und vermutet, dass das Angebot nicht kostendeckend durchgeführt werden kann. Auch fehlende Räume sowie ein Mangel an Caterern zur Essenslieferung stellen Hindernisse dar.

Warum wurde noch kein Mittagstisch-Angebot organisiert? (Mehrfachnennungen möglich)		
Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
War bei uns bisher kein Thema	37,5%	27
Kein Bedarf bzw. der Bedarf ist nicht bekannt	29,2%	21
Zu hoher organisatorischer Aufwand	25,0%	18
Es gibt niemanden, der sich darum kümmert	33,3%	24
Keine personellen Kapazitäten	29,2%	21
Kann nicht kostendeckend organisiert werden	25,0%	18
Kein Fachpersonal	4,2%	3
Kein Essenslieferant vor Ort verfügbar	12,5%	9
Keine geeigneten Räume verfügbar	13,9%	10
Sonstiges (bitte angeben)	20,8%	15
beantwortete Fragen		72
übersprungene Fragen		197

Tabelle 11: Hemmnisse für Mittagstisch-Angebote

Unter „Sonstiges“ wurde darüber hinaus genannt:

- Es besteht die Möglichkeit, sich dem Mittagstisch von Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern, Schulen, Bäckereien, der Gastronomie, der Tafel oder dem Essen auf Rädern anzuschließen.
- Die Einrichtung liegt auf einem Berg in der Stadt ohne öffentlichen Nahverkehr.
- Einmal in der Woche gibt es ein gemeinsames warmes Abendessen.
- Fragen mit der Abrechnung müssten geklärt werden. Wie wird das eingenommene Geld gebucht? Wenn kein Gewerbe oder wirtschaftlicher

Geschäftsbetrieb vorhanden ist, ist das für eine gemeinnützige Einrichtung nicht machbar.

- Es gibt Widerstand der ansässigen Gastronomie gegen ehrenamtliche Angebote zu Selbstkosten. Hier herrscht angeblich eine unklare Rechtslage für kleine Vereine.
- Man möchte einen Mittagstisch für das Quartier anbieten, ist in Planung.
- Es gibt ein generationenübergreifendes Mittagstisch-Angebot im Mehrgenerationenhaus – nur für Senioren ist das nicht sinnvoll.

In einer weiteren Frage wurde ermittelt, wer als Verantwortlicher für die Etablierung neuer MTA gelten kann. Hier werden nach Ansicht der Befragungsteilnehmenden in erster Linie die Einrichtungen der Wohlfahrtspflege mit knapp 60 % gesehen. An zweiter Stelle werden die Kommunen genannt (46,7 %). Deren Zuständigkeit wird unter „Sonstiges“ zusätzlich kommentiert durch:

- Einer Kommune sollte es wichtig werden, Angebote für ältere Menschen bei Einrichtungen zu platzieren und Vereinbarungen zu schließen.
- Die Kommune sollte die Initiative ergreifen und koordinierend mitwirken. Es ist von den Bedingungen in der jeweiligen Gemeinde abhängig.
- Eigentlich alle genannten, aber die Kommune sollte Vorreiter sein.

Ferner sieht man kirchliche Einrichtungen (40 %) und Nachbarschaftshilfen (34,7 %) noch vor den Pflegeeinrichtungen (34 %) in der Verantwortung. Danach benannt werden Mehrgenerationenhäuser (32 %) und dann die Gastronomie mit 22,7 %. Weitere Verantwortungsträger sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen:

Wen sehen Sie ggf. in der Verantwortung, ein neues Mittagstisch-Angebot zu etablieren? (Mehrfachnennungen möglich)		
Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
Kirchliche Institutionen	40,0%	60
Kliniken/Krankenhäuser	8,7%	13
Kommune	46,7%	70
Einrichtungen der Wohlfahrtspflege	59,3%	89
Mehrgenerationenhäuser	32,0%	48
Pflegeeinrichtungen	34,0%	51
Gaststätten/Restaurants	22,7%	34
Nachbarschaftshilfe	34,7%	52
Privat organisiert	12,7%	19
Weiß ich nicht	5,3%	8
Sonstiges (bitte angeben)		16
beantwortete Fragen		150
übersprungene Fragen		119

Tabelle 12: Verantwortungsträger für neue Mittagstisch-Angebote

Unter „Sonstiges“ bestand die Möglichkeit, individuelle Ergänzungen zu dem Thema mögliche Verantwortliche zu machen. Sie lauten im Einzelnen:

- Bürgerhaus; Stadtteiltreff; Schule und Hort könnten sich öffnen
- Er ist denkbar in verschiedenen Bereichen, aber nicht als Verpflichtung
- Gemeinsame Verantwortung – Angebotsentwicklung durch Kooperation im örtlichen Netzwerk
- Muss bezahlbar auch für geringe Einkommen sein
- Sollte an Orten und durch Kooperationen stattfinden, die durch den Mittagstisch generationenübergreifende Begegnung fördern
- Hier sollte kooperativ im Sinne des Gemeinwohles für alle Bürgerinnen und Bürger (gern auch intergenerativ) agiert werden.
- Initiativen
- Institutionen, die Service Wohnen oder Betreutes Wohnen anbieten, sollten sich für einen geöffneten Mittagstisch zur Verfügung stellen, eventuell auch Pflegeheime, in denen frisch gekocht wird.
- Jüngere, mobile Senioren kochen sehr gern selbst. Hochaltrige Menschen ziehen Essen auf Rädern vor, da es in die Wohnung gebracht wird. Sie halten nach dem Essen ganz gern einen Mittagsschlaf, um anschließend für

Begegnungen mit anderen und für die Teilnahme an Seniorengruppen ausgerichtet zu sein.

4. Auswertung der Befragung bei Anbietern von Mittagstisch-Angeboten

4.1 Häufigkeit, Teilnehmerzahl, Auslastung und Handlungsbedarf bei Mittagstisch-Angeboten

Die Rückmeldungen zeigen, dass am häufigsten mit 59,8 % siebenmal in der Woche ein Mittagstisch angeboten wird. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass diese Nennung von der großen Zahl der Pflegeeinrichtungen stammt, die ihren Bewohner-Mittagstisch für externe Personen öffnen. Rang zwei der Häufigkeit bezieht sich auf ein fünftägiges Angebot und wird von Wohlfahrtsverbänden, einzelnen Pflegeeinrichtungen und Mehrgenerationenhäusern genannt. Die Bemerkungen unter „Sonstiges“ zeigen, dass die Angebotshäufigkeit stark variieren kann, von zwei-, drei-, vier- bis sechsmal wöchentlich sowie vierzehntägig. Seniorenvereine und damit oft ehrenamtlich betreute Mittagstische, aber auch Mehrgenerationenhäuser bieten i.d.R. eine geringere Frequenz pro Woche an.

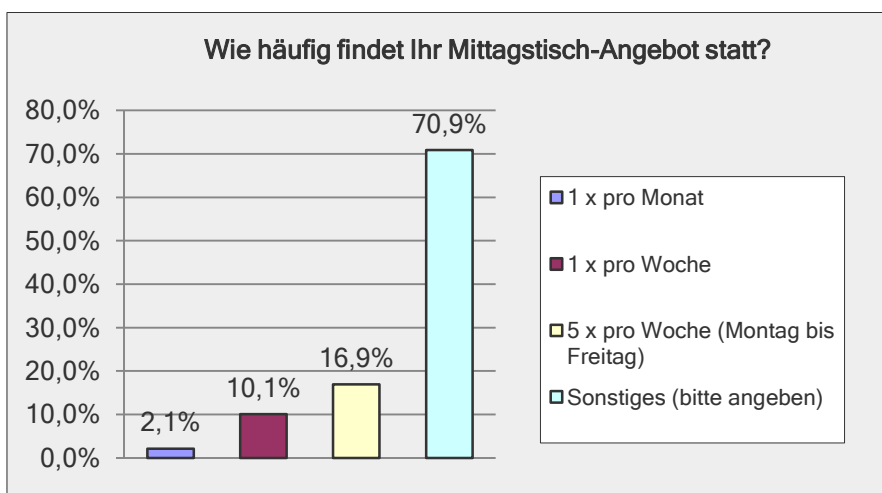


Abbildung 3: Häufigkeit des Mittagstisch-Angebotes

Mit der nächsten Frage wurde ermittelt, wie viele Essensgäste durchschnittlich von dem Angebot Gebrauch machen. Die individuelle Anzahl wurde von 178 Antwortenden frei eingetragen. Die jeweiligen Angaben wurden zahlenmäßig in Gruppen zusammengefasst, die in der folgenden Tabelle dargestellt sind. Als durchschnittliche Anzahl wird am häufigsten die Gruppe bis zu 10 Gästen genannt.

Durchschnittliche Essensteilnehmende	Antwortanzahl / prozentualer Anteil
bis 10	74 / 41,6
11-20	41 / 23,0
21-50	46 / 25,8
>50	17 / 9,6
Summe:	178

Tabelle 13: Durchschnittliche Teilnehmerzahl

Bei der Mehrheit der Anbieter von Mittagessen (57,3 %) stehen noch freie Kapazitäten für weitere Teilnehmende zur Verfügung. Dies kann leider nicht weiter quantifiziert werden. Manche kommen zeitweise an ihre Kapazitätsgrenzen (24,2 %) und nur 16,3 % der Anbieter sind komplett ausgelastet, s. Abbildung 4.

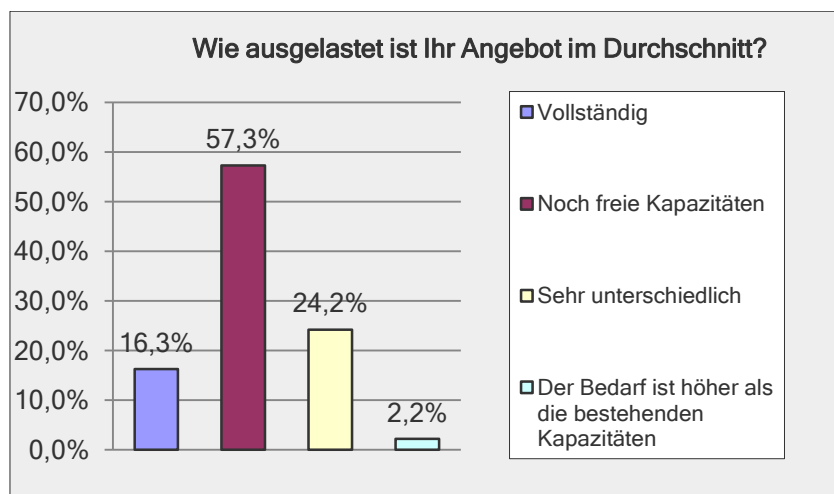


Abbildung 4: Auslastung des Mittagstisches

Bezüglich des Handlungsbedarfs äußerten sich 65,8 % der Befragungsteilnehmenden, dass sie die Gewinnung zusätzlicher Teilnehmenden in den Vordergrund stellen. Lediglich 15,5 % wünschen sich eine höhere Angebotsvielfalt und 12,3 % möchten die Preise anders gestalten. Die Qualität der Speisen wird von den meisten Anbietern als gut angesehen. Nur 9 % sehen hier Handlungsbedarf.

Sehen Sie Handlungsbedarf hinsichtlich (Mehrfachnennungen möglich)		
Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
der Gewinnung von mehr Teilnehmenden für das Mittagstisch-Angebot	65,8%	102
der Preisgestaltung	12,3%	19
der Qualität der Speisen	9,0%	14
der Angebotsvielfalt	15,5%	24
Sonstigem (bitte angeben)	27,1%	42
beantwortete Fragen		155
übersprungene Fragen		99

Tabelle 14: Handlungsbedarf

Auch bei dieser Frage konnten die Antwortenden freie Anmerkungen in ein gesondertes Feld eintragen. Hier zeigt sich, dass für die zukünftige Gestaltung Hürden zu überwinden sind.

Siebenmal wurde der Wunsch nach weiteren Helfern bzw. Ehrenamtlichen geäußert. Zu geringe räumliche Kapazitäten und die Notwendigkeit eines Fahrdienstes werden je dreimal genannt. Es besteht nach Angabe in den Erhebungsbögen eine hohe Hemmschwelle bei älteren Menschen, im Speisesaal eines Pflegeheimes das Mittagessen einzunehmen. Die Portionsmengen sind meistens zu groß und bei Bezug des Essens von einer Fremdküche ist das Anmeldewesen ein kritisches Moment. Der Bekanntheitsgrad des Angebotes könnte verbessert werden und die Sicherung eines Mittagessens für ältere Menschen mit geringem Einkommen ist ein weiteres Anliegen. Der Transport und die Lieferverpackung des Essens sowie die starken Schwankungen von Essensteilnehmenden sind unwägbar und unter wirtschaftlichen Aspekten als kritische Größen einzuschätzen. Auch werden weitere Anbieter (z.B. Gaststätten), die Ausweitung der Häufigkeit und eine Suppenküche gewünscht.

4.2 Beschäftigte und Partner bei der Durchführung des Angebotes

170 Antworten zum Personaleinsatz der an der Organisation und Betreuung des Mittagstisch-Angebotes Beteiligten waren auswertbar. Es zeigt sich, dass durchschnittlich 4,5 Personen für die Organisation eines Mittagstisch-Angebotes tätig sind. Die jeweils von den Antwortenden genannte Anzahl der Beteiligten wurde gruppiert und der Anteil an haupt- und ehrenamtlich beschäftigten Personen zusammenfasst. Einen Überblick gibt die nachstehende Tabelle.

Durchschnittlich Beschäftigte	Anzahl Fragebögen (prozentualer Anteil)	Anzahl Fragebögen Hauptamtlich (prozentualer Anteil)	Anzahl Fragebögen Ehrenamtlich (prozentualer Anteil)
1-3	93 (55,7%)	100	34
4-7	55 (32,3%)	42	13
8-12	10 (5,9%)	6	3
> 12	12 (7,1%)	8	4
Gesamt	170	156 (74,3%)	54 (25,7%)

Tabelle 15: An der Organisation und Betreuung des Mittagstisch-Angebotes beteiligte Personen

Deutlich wird, dass die meisten Mittagstisch-Angebote (55,7 %) von ein bis drei und 32,3 % von vier bis sieben Personen durchgeführt werden. Bei den darüber hinaus genannten Zahlen der beteiligten Personen handelt es sich überwiegend um große Küchenmannschaften aus der Gemeinschaftsverpflegung wie Pflegeeinrichtungen, Anbietern von Essen auf Rädern oder einzelnen Mehrgenerationenhäusern. Möglicherweise sind die Antwortenden von einer anderen Definition der Mittagstische ausgegangen.

In Tabelle 15 ist zudem aufgeführt, welchen Anteil die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte ausmachen. Die Mehrzahl der Beschäftigten, rund drei Viertel, ist hauptamtlich tätig. Der hohe Anteil an hauptamtlich Tätigen kann mit der großen Anzahl der an der Befragung teilnehmenden Pflegeeinrichtungen, Wohlfahrtsverbände als Caterer und größeren Mehrgenerationenhäusern erklärt werden (s. Seite 5), die in professionellen Strukturen der Gemeinschaftsverpflegung verankert sind. Oftmals werden hauptamtliche Kräfte in nahezu allen Organisationen von Ehrenamtlichen unterstützt (35 Nennungen). In 17 Fällen liegt die Organisation des Mittagstisches ausschließlich in der Hand ehrenamtlicher Kräfte, nämlich überwiegend in kleineren Mehrgenerationenhäusern oder in Seniorenvereinen.

Auf die Frage, ob Anbieter von Mittagstisch-Angeboten von Partnern bei der Organisation von Mittagstischen unterstützt werden, antworten knapp drei Viertel mit „Nein“. Insbesondere Wohlfahrtsverbände und Pflegeeinrichtungen votieren bei dieser Frage überwiegend mit Ablehnung. Von den Befragten, die die Antwort bejahen, gaben 44 Personen einen zusätzlichen Kommentar. Sie nennen als Kooperationspartner vorwiegend Caterer (11 Nennungen), ambulante Pflegedienste (8 Nennungen), Kirchengemeinden (5 Nennungen) und Gaststätten (3 Nennungen). Ferner sind aufgeführt Wohlfahrtsverbände, Kommune, der Lebensmittelhandel, Behindertenwerkstätten, ein Wohnungsverein und Schulen bzw. Kindergärten je 2 Nennungen, ein Pflegeheim, das Quartiermanagement, eine Freiwilligenagentur und ein Mehrgenerationenhaus.



Abbildung 5: Kooperationspartner

Bezüglich der Rolle von Kommunen bei der Organisation von Mittagstischen ergeben die Befragungen, in nur 21,6 % der Fälle sind Kommunen als Partner beteiligt. Wünschen würde man sich hauptsächlich finanzielle Unterstützung (14 Nennungen), z.B. im Rahmen der offenen Altenhilfe gem. §71 SGB XII. In Kommunen, in denen die Stadtverwaltung einbezogen ist, stellt sie Räumlichkeiten zur Verfügung (11 Nennungen), unterhält Mehrgenerationenhäuser oder Begegnungsstätten (sechsmal genannt), stellt einen Bürgerbus für den Hol- und Bring-Service zur Verfügung (zweimal), übernimmt die Abrechnung, organisiert Hygieneschulungen und unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit zur Information der Zielgruppe. Darüber hinaus finanziert sie Mitarbeiter, zahlt Zuschüsse für Personen mit geringem Einkommen, gibt einen Startzuschuss oder einen monatlichen Beitrag, finanziert das Essen oder die Präsente für Ehrenamtliche. Darüber hinaus geben 78,4 % der Befragten an, keine Unterstützung durch die Kommune zu erhalten.



Abbildung 6: Unterstützungsleistungen der Kommune

In den fünf offenen Kommentaren wurden Wünsche nach finanziellen Hilfen zur Deckung der Kosten für die Mahlzeiten und den Personaleinsatz, für die Einrichtung und Ausstattung der Küche, für Mobilitätslösungen und Öffentlichkeitsarbeit genannt. Außerdem solle die Kommune gemäß einer Äußerung mehr in die „offene Vielfaltsgemeinschaft“ einbezogen sein.

Mit der Befragung wird weiterhin ermittelt, ob den Antwortenden weitere Anbieter von Mittagstischen bekannt sind. Knapp zwei Drittel (62 %) der Befragungsteilnehmer wissen von anderen, aber nur 32 Personen können konkrete Angaben zur Anzahl machen. Sie variiert zwischen ein und 20 Gelegenheiten, ein Mittagessen einzunehmen. Als Anbieter wird vorwiegend die Gastronomie (Gaststätten und Cafés) angeführt, aber auch Metzgereien, Wohlfahrtsverbände mit Essen auf Rädern, Pflegeeinrichtungen und ein Kloster bieten Mittagessen an.

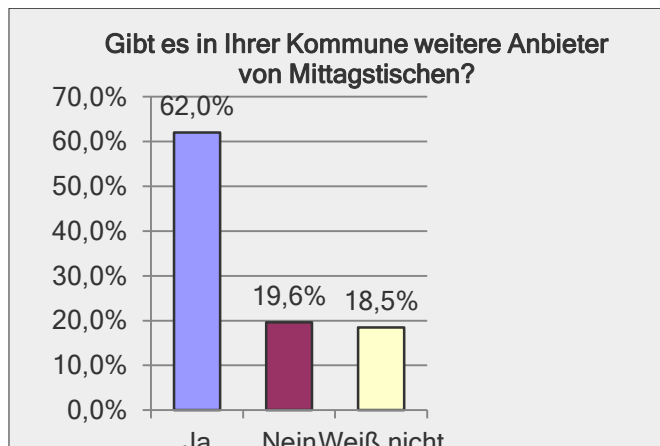


Abbildung 7: Weitere Mittagstisch-Anbieter

4.3 Organisation von Mittagstisch-Angeboten

4.3.1 Organisationsformen

Es bestehen verschiedene Möglichkeiten, eine ausgewogene Mittagsmahlzeit anzubieten. Entweder die Gerichte werden frisch vor Ort gekocht, warm oder gekühlt/gefroren angeliefert und vor Ort aufbereitet. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass zu zwei Dritteln (66,7 %) frisch hergestellte Menüs und in 20,4 % der Fälle die Möglichkeit der Warmanlieferung gewählt werden. Das Cook-und-Chill-Verfahren (gekühlte oder gefrorene Gerichte) ist mit knapp 6 % noch nicht so verbreitet.

Die unter „Sonstiges“ geschriebenen Kommentare geben weiteren Aufschluss über Organisationsformen eines Mittagstisch-Angebotes. Es gibt auch die Variante, aus einer Großküche gelieferte Komponenten mit frisch zubereiteten Speisen zu ergänzen. Ehrenamtliche kochen zu Hause und bringen das Essen danach ins Pfarrheim. Ein Anbieter hat bisher die Warmanlieferung favorisiert und unternimmt jetzt erste Versuche, gemeinsam mit den Essensteilnehmern zu kochen. Eine andere Alternative besteht darin, dass sich die Teilnehmer treffen und dann gemeinsam wöchentlich wechselnd verschiedene Gaststätten zu besuchen.

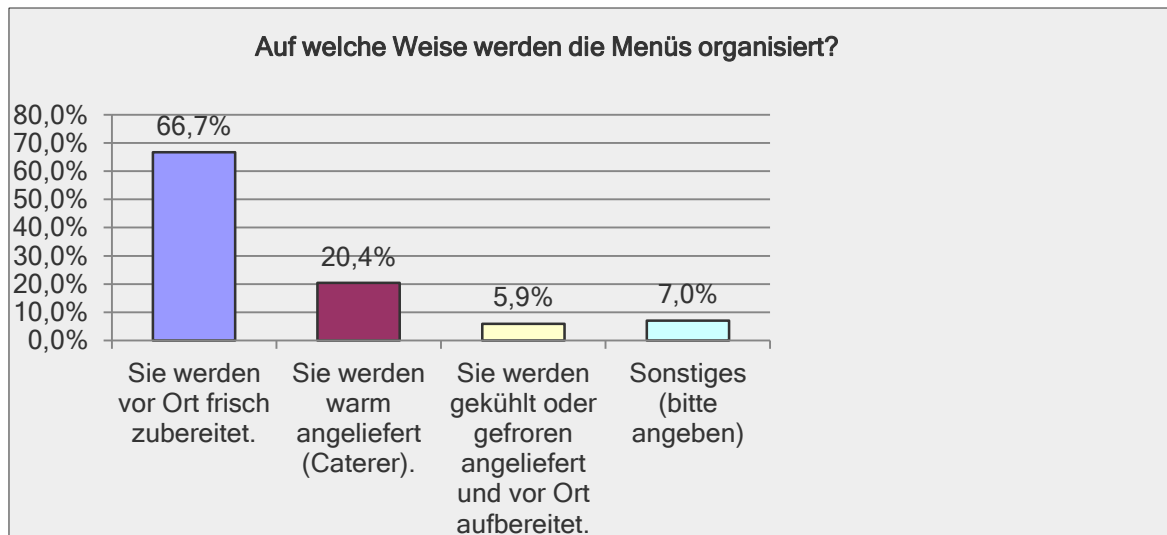


Abbildung 8: Organisationsformen von Menüs

4.3.2 Menüauswahl, -komponenten und Besonderheiten

Die Mehrzahl der Essensteilnehmenden (73,4 %) kann zwischen mehreren Gerichten wählen. Bei 26,6 % wird ein Gericht angeboten.

Jedes Menü besteht aus einem Hauptgericht und fast immer (95,2 %) wird eine Nachspeise gereicht. Eine Vorspeise wird in knapp drei Viertel der Fälle (73,7 %) gegeben. Ein Getränk als Bestandteil des Menüs ist noch nicht überall Standard (69,4 %).

In den Kommentaren ist neunmal der Hinweis zu finden, dass zusätzlich ein Salat, auch in Büffetform, gereicht wird. Sechsmal wird Kaffee mit Keksen oder Kuchen bzw. nur Kaffee angeboten. An Feiertagen wird auch mal ein Wein offeriert und in einigen Fällen kann der Gast wählen, ob er eine Vorspeise oder ein Dessert essen möchte. Steht Eintopf auf dem Speiseplan, besteht das Menü nur aus Hauptgericht und Nachspeise. Eine Angabe lautete, dass Getränke gesondert berechnet werden. Gibt es kein Auswahlmenü, geht man auf Abneigungen oder Unverträglichkeiten ein. Eine weitere Einrichtung reicht Nachspeisen nur an bestimmten Tagen.

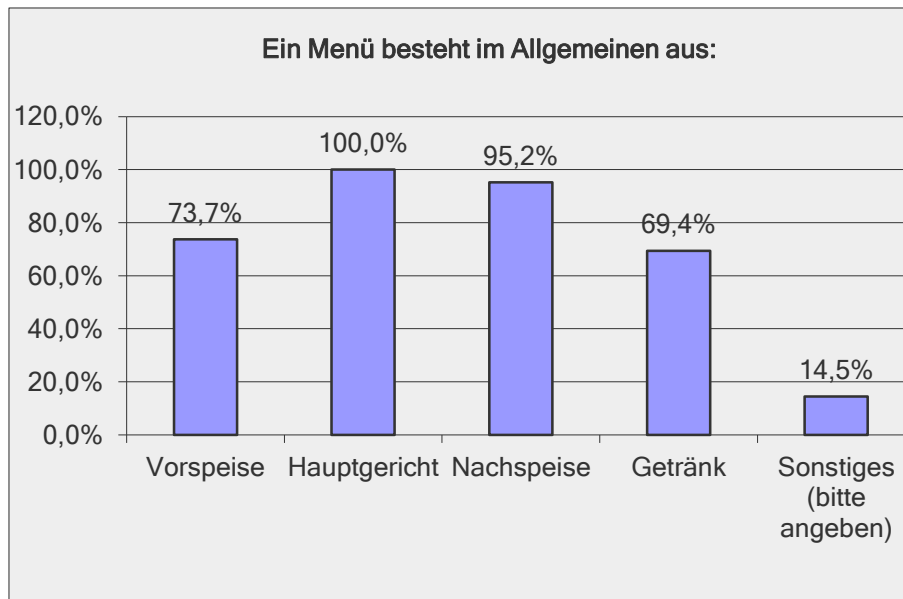


Abbildung 9: Menükomponenten

Die Organisatoren wurden gebeten anzugeben, worauf sie bei ihrem Mittagstisch-Angebot besonders achten. Der überwiegende Anteil (87 %) stellt einen barrierefreien Zugang sicher und 85,4 % bieten der Saison angepasste Speisen an. Oft wird auf regionale Produkte (66,5 %) Wert gelegt sowie auf besondere Ernährungssituationen eingegangen (64,3 %) und auf eine gute Erreichbarkeit des Standortes für das Mittagstisch-Angebot geachtet. Bemerkenswert ist, dass 40 % der Anbieter die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, s. auch Tabelle 26 unten kennen.

Im Folgenden sind den Anbietern wichtige weitere Aspekte bei der Bereitstellung einer Mittagsmahlzeit aufgelistet (nach Häufigkeit der Nennungen):

- eine an den Gewohnheiten der Gäste orientierte Menüplangestaltung und Zubereitung, Eingehen auf spezielle Wünsche (fünfmal)
- Flexibilität bei der Menüauswahl, keine Anmeldung, keine Verpflichtung (dreimal)
- gute Tischgemeinschaften – Verbindlichkeiten auf beiden Seiten (zweimal)
- Bio-Zertifizierung (zweimal)
- vegetarische Ernährung (zweimal)
- Lieferung nach Hause (zweimal), z.B. auch durch Ehrenamtliche
- generationenübergreifende Begegnung (zweimal); gegenseitige Unterstützung der Gäste, angeregt durch die "Gastgeberin"
- geschützter Rahmen; Vertrautheit
- Gespräche und Unterstützung sowie niedrigschwellige Angebote, wie Themenevents: „Erinnerungen aus dem Kochtopf“
- liebevoll gedeckte Tische (Blumen)
- ein verlässliches und regelmäßiges Angebot, einfacher Abrechnungsmodus und persönliche Ansprechpartner
- gutes Zusammenwirken aller

- niedrige Preise, da ein hohes Preisbewusstsein bei älteren Menschen vorhanden ist.

Bitte teilen Sie uns mit, worauf Sie bei Ihrem Mittagstisch-Angebot (selbst zubereitet oder Bestellung beim Caterer) für ältere Menschen achten. (Mehrfachnennungen möglich)		
Antwortoptionen	Prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
regionale Produkte	66,5%	123
saisonales Speisenangebot	85,4%	158
besondere Ernährungssituationen Älterer (z.B. Kau- und Schluckstörungen, spezielle Diäten)	64,3%	119
DGE-Qualitätsstandards	40,0%	74
gute Erreichbarkeit des Mittagstisch-Angebotes	63,8%	118
barrierefreier Zugang zum Mittagstisch	87,0%	161
Sonstiges (bitte angeben)	15,7%	29
beantwortete Fragen		185
übersprungene Fragen		69

Tabelle 16: Wichtige Aspekte beim Mittagstisch-Angebot

4.3.3. Einbindung von Fachkräften

Welcher Personenkreis in die Speisenplanung und -zubereitung eingebunden ist, sollte mit einer weiteren Frage geklärt werden. Zu einem hohen Anteil sind dies ausgebildete Fachkräfte aus den Bereichen Küche (81,1 %) und Hauswirtschaft (Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter 33,5 % oder Hauswirtschaftsleiterinnen bzw. -leiter 27 %). Aber auch erfahrene Hausfrauen und -männer (22,2 %) sowie Diätassistentinnen und -assistenten (16,2 %) beteiligen sich an der Planung und Zubereitung der Mittagsmahlzeit. Unter „Sonstiges“ wurden weitere Personenkreise eingetragen. So sind Diätköchinnen und -köche, Hauswirtschaftsmeisterinnen und -meister, Hotelfach- sowie Restaurantfachleute, Verpflegungsmanager, Pflegefach- und Küchenhilfskräfte als weitere Fachkräfte angegeben. Weiterhin werden in die Menüplanung Bewohner bzw. Mieter von Pflegeeinrichtungen und Heimbeiräte einbezogen. Sozialarbeiter, Hauswirtschaftspersonal mit Infektionsschutzbelehrung, Essensfahrer, Essensgäste selbst, ehemalige 1 €-Jobber, die durch Schulung und eigenes Interesse sich die Fertigkeiten beigebracht haben, und nicht näher bezeichnete unterschiedlich freiwillig tätige Akteure werden ebenfalls in die Speisenplanung und -zubereitung eingebunden.

Sind Fachkräfte in die Speisenplanung und/oder ggf. -zubereitung eingebunden? Wenn ja, welche? (Mehrfachnennungen möglich)		
Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
Köchin bzw. Koch, Küchenmeisterin und -meister	81,1%	150

Hauswirtschaftern und Hauswirtschafter	33,5%	62
Hauswirtschaftsleiterin und -leiter	27,0%	50
Diätassistentin und -assistent	16,2%	30
Oecotrophologin und Oecotrophologe	4,3%	8
erfahrene Hausfrau / erfahrener Hausmann	22,2%	41
Sonstiges (bitte angeben)	12,4%	23
beantwortete Fragen		185
übersprungene Fragen		69

Tabelle 17: Fachkräfte in der Speisenplanung und -zubereitung

4.3.4 Begleitendes Rahmenprogramm

Die Frage, ob ein kulturelles, soziales oder Körper und Geist aktivierendes Programm im Rahmen des Mahlzeitenangebotes stattfindet, wurde überwiegend mit „ja“ (53 %) und in 47 % der Fälle mit „nein“ beantwortet, s. Tabelle 28.

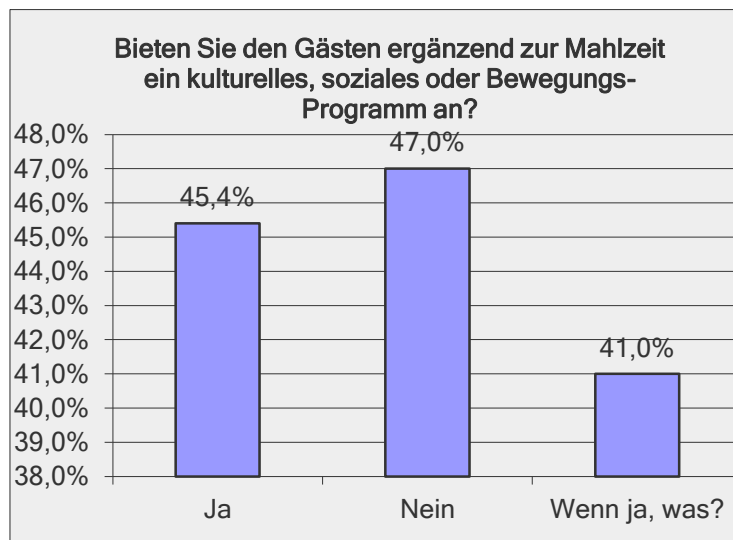


Abbildung 10: Rahmenprogramm

Welche weiteren Aktivitäten mit einem Essen kombiniert bzw. in Anspruch genommen werden können, zeigt die Auflistung in Tabelle 18. Sie wurde aus den frei eingetragenen Kommentaren in der Spalte „Sonstiges“ zusammengestellt.

Kulturelles	Soziales	Bewegungsförderndes
Konzerte	Generationen-Mittagstisch	Gymnastik
Vernissagen	Grillfeste	Wandern
Lesungen	Kulinarische Themenwochen	Walking
Kino	Café-Angebote	Tanz
Radio hören	Gemeinsames Kochen	Programm mit eigener Ergotherapeutin in Kooperation mit einem Physiotherapieteam
Feste und Feiern im Jahresverlauf	Schnippelgruppe: Erinnerung aus dem Kochtopf	Spaziergänge
Musikveranstaltungen	Therapieküche	Sturzprophylaxe
Filmvorführungen	Internet und Computer nutzen	Rückenschule
Weinproben	Gedächtnistraining	
Messfeiern	Ausflüge	
	Generationenverbindende Veranstaltungen	
	Gesprächskreise für pflegende Angehörige	
	Zeitung (vor)lesen	
	Spielkreise, Kegeln, Darts spielen	
	Singen	
	Gesprächs- und Kreativkreise, basteln	
	Literaturkreise und Vorlesen	
	Informationen, Beratung erhalten	

Tabelle 18: Ergänzende Aktivitäten

Achtzehnmal wurde angemerkt, dass den externen Mittagstischgästen in Pflegeeinrichtungen die dortigen Angebote für Bewohnerinnen und Bewohner zum überwiegenden Teil zur Mitnutzung offenstehen.

4.3.5 Fahrdienste

Die Frage, ob ein Fahrdienst zum oder vom Mittagstisch-Angebot für die Besucher eingerichtet ist, verneint die Mehrzahl der 186 Befragten (81,2 %). Nur 18,8 % der Befragungsteilnehmenden halten einen entsprechenden Service vor. Sie verteilen sich auf Pflegeeinrichtungen (neunmal), Wohlfahrtsverbände (siebenmal), Mehrgenerationenhäuser (fünfmal), Seniorenvereine (viermal) und auf Kommunen

(dreimal). Bei den 35 Anbietern von Mittagstischen, die einen Fahrdienst eingerichtet haben, findet er in etwas mehr als der Hälfte (54,6%) kostenfrei statt.

Von Interesse sind ferner die Kosten des Mahlzeitenangebotes, die den Essensgästen entstehen, aber auch die Frage, welche Kostenarten durch den Essenspreis abgedeckt sind und wie die Finanzierung sichergestellt wird. Die Erkenntnisse aus der Befragung sind im folgenden Kapitel dargestellt.

4.4 Kosten und Finanzierung des Mittagstisch-Angebotes

Der Preis für eine Mittagsmahlzeit liegt vorwiegend zwischen fünf und sechs Euro (36,5 %), auch ein Preis zwischen vier und fünf Euro ist nicht unüblich (29,5 %). In 23,5 % der Fälle belaufen sich die Kosten auf unter vier Euro und 12,6 % der Mittagstisch-Anbieter berechnen mehr als sechs Euro, s. Abbildung 11.

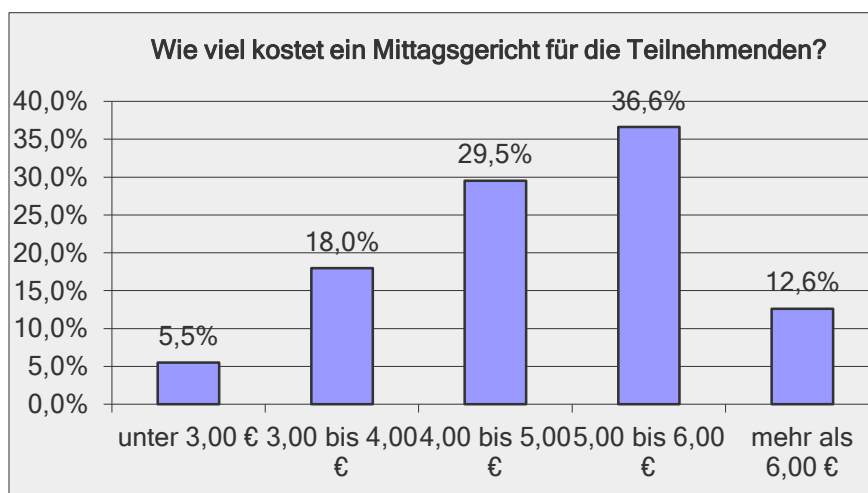


Abbildung 11: Preise für die Mittagsmahlzeit

In einer Zeile konnten zusätzliche Bemerkungen zu dem Thema gemacht werden. Sie beziehen sich auf:

- Die Menüs: Die Preise variieren je nach Komponenten. Wird ein Dreigangmenü inklusive Suppe, Hauptgericht, Dessert und Getränk gereicht, variieren die Kosten für das Mittagessen durchaus zwischen 5,50 und 8,00 Euro. Auch kosten Festmenüs an Feiertagen und ein Spargel- oder Forellenessen etc. mehr als der übliche Beitrag. Bei Eintopfgerichten, Milchreis oder Salattellern ist der Preis entsprechend günstiger.
- Die Preisgestaltung: Es wird die Möglichkeit eines Rabattes eingeräumt, wenn eine Zehnerkarte oder ein Essens-Abonnement (z.B. 28 € / Woche) gekauft wird. Die Einzelabrechnung von Menükomponenten wird eingeräumt, kleine oder halbe Portionen können gewählt und günstiger abgerechnet werden.
- Bedürftigkeit: Menschen mit geringem Einkommen erhalten das Mittagessen kostenfrei. Auch der Fall, in dem eine Pfarrei grundsätzlich die Kosten für das Essen übernimmt und dafür Spenden einwirbt, ist beschrieben.

Die o.g. Kostenbeträge dienen in allen Fällen zur Deckung des Wareneinsatzes und tragen in hohem Maße zur Finanzierung der Personalkosten (86,6 %) bei. In

geringerem Umfang werden sie zum Ausgleich von Energie- (73,7 %) und Raum-, Geräte- oder Versicherungskosten (60,3 %) genutzt.

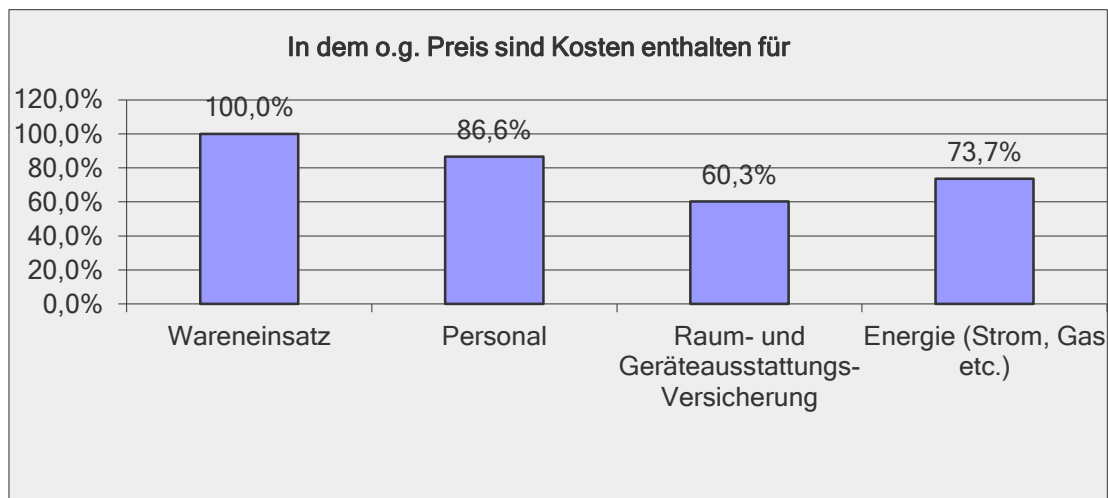


Abbildung 12: Kostenaufteilung

Weiterhin sind Kostenanteile für Essenslieferanten, Anlieferpauschalen und Kundenberatungen, Fahrzeuge und -dienste in den Essenspreisen enthalten. Die Personalkosten sind nicht immer berechnet, da in diesen Fällen eine ehrenamtliche Betreuung der Essensgäste stattfindet. Für eine Pflegeeinrichtung hat der Essenspreis eher einen symbolischen Charakter, da die Kosten für die Zubereitung des Essens viel höher sind.

In der Regel gelingt es nicht, durch den gezahlten Betrag für das Essen eine volle Kostendeckung zu erzielen, s. Tabelle 19. Gelegentlich können Spenden eingeworben werden und zu einem sehr geringen Anteil trägt die Sozialhilfe Essenskosten für bedürftige Personen.

Wie werden die Kosten gedeckt?				
Antwortoptionen	Beitrag des Essensgastes	Spenden	Mittel(n) der Sozialhilfe	Anzahl Fragebögen (%)
Durch einen Mix aus	74	30	9	75 (38,5%)
Volle Kostendeckung durch	120	3	1	120 (61,5%)
Sonstiges (bitte angeben)				28
beantwortete Fragen				195
übersprungene Fragen				74

Tabelle 19: Kostendeckung

Einige Antwortgebende, die eine volle Kostendeckung durch den Beitrag des Essensgastes angegeben hatten, relativieren ihre Auswahl in der Kommentarzeile. Weitere Aussagen zur Kostenkalkulation für das Mittagessen lauten, dass Pflegeeinrichtungen Synergieeffekte durch die Anbindung an die Heimküche oder Essen auf Rädern nutzen können. Subventioniert wird gelegentlich das Essen aus ihrem Werbebudget oder dem im Pflegesatz enthaltenen Ansatz für Lebensmittel. Achtmal wird angegeben, die

defizitäre Mittagsmahlzeit aus Eigenmitteln von Wohlfahrtsverbänden, Stiftungen oder Kirchengemeinden zu stützen. Auch die kostenfreie Überlassung sowohl von Mitarbeitern in Heimen oder Mehrgenerationenhäusern als auch von Räumlichkeiten (Speisesäle, Küchen etc.) trägt zur Finanzierung des Mittagstisches bei.

4.5 Ansprache und Motivation älterer Menschen, an einem Mittagstisch teilzunehmen

Die Befragung sollte auch Aufschluss darüber geben, welche Zielgruppe älterer Menschen von einem Mittagstisch-Angebot profitiert. Überwiegend wird das Angebot von einem gemischten Teilnehmerkreis (89 %) genutzt. Bei 47,8 % der Angebote werden Menschen mit Handicap erreicht und solche mit einem geringen Einkommen bei 31,9 %. Auch Menschen mit demenziellen Veränderungen (29,1 %) werden erreicht. Die Befragungsergebnisse zeigen aber auch (s. Tabelle 33), dass immerhin 11,5 % der Befragten ältere Menschen mit Migrationshintergrund erreichen.

Welche Gruppe älterer Menschen nutzt Ihr Angebot? (Mehrfachnennungen möglich)		
Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
Gemischte Teilnehmergruppe	89,0%	162
Menschen mit demenziellen Veränderungen	29,1%	53
Menschen mit geringem Einkommen	31,9%	58
Ältere Menschen mit Migrationshintergrund	11,5%	21
Menschen mit Handicap (in der Mobilität, beim Sehen)	47,8%	87
Sonstiges (bitte angeben)	13,2%	24
beantwortete Fragen		182
übersprungene Fragen		72

Tabelle 20: Erreichte Zielgruppen

Folgende Anmerkungen zur erreichten Zielgruppe wurden von den Befragten zusätzlich angeführt:

- Vorwiegend Alleinstehende wie Witwer, Junggesellen, einsame ältere Menschen oder Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen wie Diabetes nehmen das Mittagstisch-Angebot in Anspruch.
- Das Mittagstisch-Angebot in Pflegeeinrichtungen wird oftmals von Personen aus dem näheren Wohnumfeld und den benachbarten betreuten Wohnanlagen oder aus dem Quartier besucht (10 Nennungen).
- Gründe, das Angebot in Anspruch zu nehmen, sind das Erleben von Gemeinschaft, der Mix zwischen Jung und Alt sowie die angenehme Atmosphäre.

Gefragt nach den Wegen, wie man ältere Menschen am besten auf das Mittagstisch-Angebot aufmerksam machen kann, ist sich die Mehrzahl der Antwortenden einig. Die

persönliche Ansprache ist das Mittel der Wahl. Die Mund-zu-Mund-Propaganda wird von 91,7 % der Antwortenden favorisiert. Danach rangieren zu knapp 50 % Artikel in Zeitungen und Stadtmagazinen, 47,8 % regen die Ansprache über Seniorengruppen an 42,2 % über einen ambulanten Pflegedienst. Ein Viertel der Befragten hält den Weg über den Arzt oder Apotheker für sinnvoll und nur 9,4 % beziehen den Einzelhandel mit in ihre Überlegungen ein.

Welche Kommunikationswege nutzen Sie, um ältere Menschen auf das Mittagstisch-Angebot aufmerksam zu machen? (Mehrfachnennungen möglich)		
Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
Artikel in Zeitungen, Stadtmagazinen etc.	48,3%	87
Persönliche Ansprache über Arzt, Apotheker	25,0%	45
Persönliche Ansprache über Pflegedienst	42,2%	76
Persönliche Ansprache über Frisör oder Bäcker	9,4%	17
Persönliche Ansprache über Seniorengruppen	47,8%	86
Mund zu Mund Propaganda	91,7%	165
Sonstiges (bitte angeben)	19,4%	35
beantwortete Fragen		180
übersprungene Fragen		74

Tabelle 21: Kommunikationswege zu älteren Menschen

In der Rubrik „Sonstiges“ wurden folgende weitere Möglichkeiten der Ansprache älterer Menschen angegeben:

- Flyer zum Mittagstisch-Angebot verteilen (12 Nennungen)
- Hinweis auf das Angebot in Programmheften, Vereins- oder Heimzeitungen, Gemeindebriefen, Monatsplänen der jeweiligen Institution oder in Mitteilungsblättern der Kommunen (10 Nennungen)
- Speisepläne auf die Homepages einstellen und an exponierter Stelle aushängen (5 Nennungen)
- Persönliche Ansprache über Beratungsbüros, in Kirchenkreisen und über die jeweiligen Angehörigen
- Auslage von Speisekarten in den umliegenden Geschäften oder einen Speisekartenversand per E-Mail
- Postwurfsendungen und Plakate
- direkter Teilnehmerlisteneintrag von einem Angebotstermin zum nächsten.

Was sind aus Sicht der Anbietenden die Gründe dafür, weshalb ältere Menschen einen Mittagstisch besuchen? Im Vordergrund steht hier mit 86,3 % ganz klar der Kontakt zu anderen Menschen. Wichtig sind weiterhin eine gute Erreichbarkeit (73,1 %), das Preis-Leistungs-Verhältnis (70,9 %) und die Qualität des Angebotes (70,3 %). Auch spielen die Aspekte der Arbeitersparnis oder einer eingeschränkten Leistungsfähigkeit mit ca.

60 % eine Rolle, während die Menüvielfalt und Zusatzangebote eher als untergeordnet angesehen werden (Tabelle 22).

Was motiviert die Teilnehmenden, an Ihrem Mittagstisch teilzunehmen? (Mehrfachnennungen möglich)		
Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
Arbeitsersparnis (kein Einkauf, Kochen etc.)	63,7%	116
Eingeschränkte Leistungsfähigkeit	61,5%	112
Qualität des Angebotes	70,3%	128
Vielfalt der Menüwahl	42,3%	77
Gute Erreichbarkeit	73,1%	133
Preis-Leistungs-Verhältnis	70,9%	129
Kontakt zu anderen Menschen	86,3%	157
Zusatzangebote	20,3%	37
Sonstiges (bitte angeben)	8,8%	16
beantwortete Fragen		182
übersprungene Fragen		72

Tabelle 22: Motivationsgründe

In den Kommentaren wurden darüber hinaus als weitere Gründe für den Besuch des Mittagstisches angegeben:

- der Kontakt zu Heimbewohnern
- Neugier!
- das Essen wird serviert
- Kontakt zu Jüngeren bzw. Kindern
- die Möglichkeit einer individuellen Mahlzeitengestaltung
- ein Grund, einmal am Tag die Wohnung zu verlassen
- Tagesstruktur - man hat einen Fixpunkt
- persönliche Ansprache
- eine Gruppe der Tischgäste besucht vorher das Schwimmbad
- der soziale Kontakt steht im Vordergrund
- vor allem die gute und herzliche Atmosphäre beim Mittagstisch und der soziale und generationenübergreifende Kontakt
- schönes Ambiente; hohe Vertrautheit und das Sich-Wohlfühlen.

4.6 Bedarf an neuen Mittagstisch-Angeboten und Hindernisse bei der Ausweitung

Die Befragten wurden auch um ihre Einschätzung gebeten, ob weiterer Bedarf an Mittagstisch-Angeboten bestehe. 42,3 % der 182 Befragten stimmten dem zu und 31,9

% konnten keine Aussage dazu machen. Etwa ein Viertel (25,8 %) der Beteiligten hält die Ausweitung des Angebotes für unnötig.

Zwei Drittel (65,9 %) der 179 Antwortenden sehen keine Hindernisse darin, ihr jetziges Angebot auszuweiten, dem gegenüber hat ein Drittel (34,1 %) Bedenken. Die Hälfte von 60 dieser letztgenannten Gruppe nennt als Schwierigkeiten enge personelle Kapazitäten, gefolgt von einem Mangel an Räumlichkeiten (38,3%), die Hürde, neue Gäste zu gewinnen (31,7 %) und den hohen organisatorischen Aufwand (26,7 %).

Wenn Sie Frage 31 mit "ja" beantwortet haben, welche Art Hindernisse meinen Sie? (Mehrfachnennungen möglich)		
Antwortoptionen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
Bei der Gewinnung neuer Gäste	31,7%	19
Zu hoher organisatorischer Aufwand	26,7%	16
Derzeitige enge personelle Kapazitäten	50,0%	30
Bei der Finanzierung	46,7%	28
Beim Mangel an Fachpersonal	8,3%	5
Verfügbarkeit guter Essenslieferanten	6,7%	4
Bei der Verfügbarkeit von Räumen	38,3%	23
Sonstiges (bitte angeben)	25,0%	15
beantwortete Fragen		60
übersprungene Fragen		194

Tabelle 23: Hindernisse bei der Ausweitung des Mittagstisch-Angebotes

Weitere genannte Hindernisse lauten: Die Gewinnung weiterer Ehrenamtlicher zur Mithilfe und die Sicherstellung eines Hol- und Bringdienstes bereiten Schwierigkeiten. Die Küchenkapazität reicht nicht aus und das Haupttätigkeitsfeld bleibt die Versorgung der Bewohner in der stationären Pflege. Ein Teilnehmer ist der Ansicht, dass viele Unternehmen einen Mittagstisch anbieten könnten, aber noch nicht soweit sind. Ein weiteres Hindernis stellt das Angebot von privaten Pflegediensten dar, die Convenience-Produkte günstig anbieten. Bei Ausweitung des Angebotes wird es Ärger mit den ortsansässigen Gastronomiebetrieben geben.

5 Weiterbildungsbedarf

Die Organisation eines Mittagstisch-Angebotes für ältere Menschen erfordert Fachkenntnisse in besonderen Themenfeldern, die bei Akteuren in der Seniorenarbeit nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden können. Daher sollte durch zwei Fragen ein möglicherweise bestehender Weiterbildungsbedarf ermittelt werden.

Das Interesse an Informationsmaterial oder einer eintägigen Schulung ist sowohl bei den Verantwortlichen in der Seniorenarbeit als auch bei Anbietern von Mittagstischen bei weniger als der Hälfte der Antwortenden vorhanden (46,3 % und 41,9 %), s. unten.

Besteht ggf. Interesse an Informationsmaterial oder einem eintägigen, kostenlosen Weiterbildungsangebot zur Etablierung von Mittagstisch-Angeboten?					
Verantwortliche in der Seniorenarbeit	ja / %	nein / %	Anbieter von Mittagstischen	ja / %	nein / %
		93 / 46,3 %		108 / 53,7 %	
beantwortete Fragen			201	beantwortete Fragen	
				174	
übersprungene Fragen			68	übersprungene Fragen	
				80	

Tabelle: 24 Weiterbildungsbedarf

123 Verantwortliche in der Seniorenarbeit und 72 Anbieter von Mittagstischen sind an weiteren Informationen zum Thema Etablierung von Mittagstisch-Angeboten interessiert. Für die Verantwortlichen in der Seniorenarbeit sind die Themen Finanzierung (72,4 %), Möglichkeiten von Zusatzangeboten (69,9 %) am wichtigsten. Anbieter benötigen hauptsächlich Anregungen zur Motivierung älterer Menschen (65,3 %) und sind sich dabei mit den Verantwortlichen (65,9 %) einig. Weitere Kernthemen sind für Anbieter - wie auch für die Gruppe der Verantwortlichen die rechtlichen Rahmenbedingungen (61,1 % / 69,1 %) und die Finanzierung des Angebotes (52,8 %). Die weiteren Ergebnisse sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Falls ja, welche Themen wären für Sie von Bedeutung? (Mehrfachnennungen möglich)				
Antwertooptionen Verantwortliche Seniorenarbeit			Antwertooptionen Anbieter von Mittagstischen	
	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen	prozentuale Antworten	Anzahl Fragebögen
Geeignete Kooperationspartner	47,2%	58	34,7%	25
Organisation eines Mittagstisches	59,3%	73	27,8%	20
Rechtliche Rahmenbedingungen	69,1%	85	61,1%	44
Finanzierung	72,4%	89	52,8%	38
Gestaltung des Speisenangebotes	35,0%	43	31,9%	23
Berücksichtigung altersgerechter Verköstigung	41,5%	51	30,6%	22
Hinweise zur Preisgestaltung	50,4%	62	33,3%	24
Motivierung älterer Menschen	65,9%	81	65,3%	47
Bereitstellung von Zusatzangeboten (z.B. Hol- und Bringdienste)	69,9%	86	45,8%	33
Sonstiges (bitte angeben)	7,3%	9	2,8%	2
beantwortete Fragen		123		72
übersprungene Fragen		146		182

Tabelle: 25 Weiterbildungsthemen

Als weitere Themenwünsche nannten die Verantwortlichen in der Seniorenarbeit:

- Räumlichkeiten
- Gewinnung von Ehrenamtlichen
- Hygienische Voraussetzungen
- kleinteilige nachbarschaftliche Möglichkeiten, ohne Institutionalisierung
- Einbindung des Angebotes in den Sozialraum und in die Quartiersarbeit.

Für die Anbieter von Mittagstischen wären die Akquise neuer Gäste und Werbematerialien als weitere Themen interessant.

Interesse an den Ergebnissen der Befragung haben von den 269 Verantwortlichen in der Seniorenarbeit 167 und von 255 Mittagstisch-Anbietern 128.

6 Zusammenfassung der Befragungs-Ergebnisse

Eine Vielzahl von Verantwortlichen in der Seniorenarbeit aus ganz unterschiedlichen Bereichen hat an den Befragungen teilgenommen, so dass folgende Aussagen über vorhandene MTA in Deutschland abgeleitet werden konnten.

Scheinbar widersprüchliche Ergebnisse sind vermutlich darauf zurückzuführen, dass der Begriff Mittagstisch unterschiedlich interpretiert wird. Aus Sicht der BAGSO werden drei verschiedene Kategorien unterschieden:

1) Unter **Mittagstisch** wird das Angebot eines **organisierten Mittagstisches** für eine offene Gruppe von älteren Menschen, auch gemischt mit anderen Altersgruppen, verstanden, das abwechslungsreiche und möglichst ausgewogene Mahlzeiten ermöglicht, die soziale Teilhabe fördert, bei dem Menschen betreut und ihnen möglichst Fahrdienste und ggf. noch eine zusätzliche Aktivität zur Förderung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit angeboten werden.

2) Der Begriff **Mahlzeitenangebot** wird für Angebote z.B. in Gastronomie, Betriebskantinen, an Imbissständen oder im Einzelhandel genutzt, die von den Nutzern/Gästen individuell, d.h. nicht organisiert, in Anspruch genommen werden. Dies sichert daher auch nur bedingt die soziale Teilhabe und hält in der Regel keinen Fahrservice und kein Begleitprogramm vor.

3) Von **Lieferservice (Essen auf Rädern)** wird gesprochen, wenn Mahlzeiten nur nach Hause geliefert werden, d.h. weder die soziale Teilhabe noch die Mobilität gefördert werden.

Bei der Auswertung der Datenlage von Anbietern von Mittagstischen ist zu berücksichtigen, dass sich eine große Anzahl von stationären Pflegeeinrichtungen beteiligt hat, die ein MTA für externe ältere Menschen vorhalten. Betriebe der Gastronomie und Caterer haben sich bis auf sehr wenige Ausnahmen nicht an der Befragung beteiligt, weil die zuständigen Berufsverbände die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der BAGSO Befragung nicht unterstützt haben.

Bis auf Bremen haben in allen Bundesländern zuständige Personen an der Befragung teilgenommen. Damit stand eine gute Datenbasis für eine erste fundierte Einschätzung zur Relevanz von MTA für ältere Menschen in der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung.

Etwa zwei Drittel der Rückmeldungen zu den Erhebungen bei beiden befragten Gruppen stammen aus Städten und Gemeinden mit weniger als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, sie ordnen sich mit mehr als der Hälfte ländlichen Regionen zu.

Die Befragungsergebnisse bilden einen guten Querschnitt der in der Seniorenarbeit vertretenen Organisationen und Institutionen. Geantwortet haben zu einem großen Anteil hauptamtlich beschäftigte Mitarbeitende in leitenden, beratenden und projektkoordinierenden Positionen von Verwaltungen, Pflegeeinrichtungen, Wohlfahrtsverbänden und Mehrgenerationenhäusern. Zu einem sehr hohen Grad haben sich hauptamtliche Personen in Leitungsfunktionen an der Befragung beteiligt.

Die Aussagen der Befragung der **Verantwortlichen in der Seniorenarbeit** können wie folgt zusammengefasst werden:

- Drei Viertel der Antwortenden bestätigen, dass in ihrer Kommune bereits MTA existieren, und zwar überwiegend bis zu einer Anzahl von drei Angeboten pro Kommune. Allerdings wurden häufig nur Schätzungen angegeben, das lässt darauf schließen, dass die Antwortenden keinen vollständigen Überblick über die MTA haben.
- Mittagstische werden mehrheitlich von Pflegeeinrichtungen, gefolgt von Wohlfahrtsverbänden und an dritter Stelle von kirchlichen Einrichtungen angeboten. Erst danach werden Gaststätten genannt. Dass die Akzeptanz der MTA eher durchschnittlich bewertet wird, kann verschiedene Gründe haben, die mit dieser Befragung nicht weiter konkretisiert werden konnten.
- Grundsätzlich sehen die Verantwortlichen in der Seniorenarbeit einen zusätzlichen hohen Bedarf (42,3%) an MTA. Unter Berücksichtigung der in Zukunft steigenden Anzahl älterer Menschen bekunden die Befragten einen weiterhin ansteigenden Bedarf an MTA. Auffällig bei der Einschätzung künftiger Bedarfe ist, dass ein Viertel der Antwortenden keine Aussage dazu wagt.
- In knapp 27 % der befragten Gemeinden gibt es kein MTA oder das Angebot ist nicht bekannt. Als Hauptgründe werden angegeben, dass ein MTA bislang kein Thema war, sich keiner darum gekümmert hat oder man den Bedarf nicht kennt. Auch spielen ggf. Kapazitätsgründe und fehlende Fachkompetenz eine Rolle. Dies zeigt, dass MTA als Versorgungs- und Teilhabemöglichkeit für ältere Menschen noch nicht flächendeckend bewusst sind bzw. als solche gesehen werden.
- Aus Sicht der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit sollten in erster Linie Wohlfahrtsverbände, gefolgt von Kommunen und kirchlichen Einrichtungen einen MTA für ältere Menschen anbieten. Aufgrund der Erhebungen bestehen offensichtlich bei den Seniorinnen und Senioren Hemmschwellen, ein

Mittagessen in einer stationären Alteneinrichtung einzunehmen, was ggf. auch die durchschnittliche Akzeptanz von MTA erklärt. Gegenüber der tatsächlichen Situation, in der vorwiegend stationäre Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände und kirchliche Institutionen einen MT anbieten, sehen die Befragten die Kommunen und die Nachbarschaftshilfen eher in der Verantwortung für MTA.

Es bestehen viele Ideen zu möglichen Anbietern von Räumlichkeiten zur Durchführung eines MTA, z.B. das Bürgerhaus, die Stadtteiltreffs oder Horte.

- Kommunalverwaltungen sollten eine Vorreiterrolle und koordinierende Aufgaben bei der Etablierung von Mittagstischen übernehmen. Die gemeinsame Verantwortung aller an der Seniorenarbeit Beteiligten bei der Angebotsentwicklung und bei Kooperationen im Sinne des Gemeinwohls wird an dieser Stelle betont.

Den **Anbietern von Mittagstischen** wurden konkrete Fragen zur Art und Häufigkeit des Angebotes, zu den betreuenden Personen, zu Kooperationspartnern und der Organisation der Menüs gestellt. Zusammenfassend sind folgende Aussagen zu treffen:

- Pflegeeinrichtungen bieten mehrheitlich sieben Tage in der Woche einen Mittagstisch auch für extern lebende ältere Menschen an. In Mehrgenerationenhäusern und in der Regel dort, wo Mittagstische ehrenamtlich betreut werden, z.B. von Seniorenvereinen, findet das Angebot seltener statt. Als mögliche Gründe sind eingeschränkte personelle Kapazitäten und ein zu hoher organisatorischer Aufwand anzunehmen.
- Überwiegend nehmen bis zu zehn Personen pro Angebot teil und die Mehrheit der Essensanbieter könnte weitere Personen verköstigen. Handlungsbedarf sehen sie somit in erster Linie in der Gewinnung weiterer Gäste für ihren Mittagstisch. Aus den Kommentaren der Befragten werden deutlich der Wunsch nach weiteren Ehrenamtlichen, besseren Räumlichkeiten, vielfältigeren Angeboten sowie einem Fahrdienst. Es handelt sich um überschaubare Angebotsstrukturen, die gerade unter dem Aspekt der Finanzierbarkeit genauer zu beleuchten sind.
- Die für die Organisation und Betreuung von MTA zuständigen Beschäftigten sind in drei Viertel der Fälle hauptamtlich tätig. Dies könnte für eine hohe Professionalität sprechen, was aber wahrscheinlich durch die bei der Befragung erreichten Anbieter (viele Pflegeeinrichtungen) beeinflusst ist. Sie werden oftmals von Ehrenamtlichen unterstützt, auch in stationären Senioreneinrichtungen. Dagegen sind in Mehrgenerationenhäusern, Seniorenvereinen oder kirchlichen Einrichtungen oftmals ehrenamtlich tätige Personen allein verantwortlich für das MTA.
- Drei Viertel der befragten Mittagstisch-Anbieter geben an, keine Kooperationspartner in die Organisation einzubeziehen. Auch die Kommunen spielen bislang nur eine untergeordnete Rolle. Hier scheint es insbesondere brachliegende Potenziale zu geben, die durch Vernetzung von Akteuren und Organisationen Synergien schaffen und sowohl bei der Akquise weiterer Teilnehmender an MTA

als auch bei der Findung von Räumlichkeiten und der Finanzierung des Angebotes unterstützen können.

- Die Mehrzahl der Essensanbieter kennen weitere Mittagstisch-Angebote in ihrer Kommune, jedoch werden darunter keine speziell für ältere Menschen organisierten Angebote verstanden, sondern mehrheitlich die Möglichkeiten in der Gastronomie und in Metzgereien zu essen oder 'Essen auf Rädern' zu bestellen.
- Bei zwei Dritteln der Befragungsteilnehmenden wird das Mittagsmenü frisch gekocht und besteht standardmäßig aus einem Hauptgericht und fast immer wird ein Dessert gereicht. Bei drei Viertel der Angebote haben die Essensgäste mehrere Gerichte zur Auswahl. Oftmals werden noch eine Vorspeise und ein Getränk serviert. Weit über die Hälfte der Essensanbieter legt darüber hinaus Wert auf einen barrierefreien Zugang zu den Räumlichkeiten, auf den Einsatz saisonaler und regionaler Produkte. Bei der Menüauswahl geht man auf besondere Ernährungssituationen, d.h. individuelle Anforderungen der Gäste, ein. Demnach ist bei bestehenden MTA von einem vielseitigen Angebot auszugehen, das allerdings stellt noch keine Garantie für Qualität dar. Auf eine differenzierte Erhebung zur Qualität der Speisen wurde verzichtet, da dies den Befragten eine erhebliche Mehrarbeit abverlangt hätte. Nach Einschätzung des Projektteams hätte diese von den Befragten z.T. nicht geleistet werden können bzw. aufgrund des erforderlichen Zeitaufwandes zum Abbruch der Erhebung geführt.
- Eine gemeinsame Mittagsmahlzeit eignet sich hervorragend dazu, Gemeinschaft zu erleben, die älteren Menschen sozial einzubinden und ihnen Informationen und Anregungen zur Gesundheitsförderung im Alltag zu geben. Ein geeignetes Rahmenprogramm könnte hierzu einen wertvollen Beitrag leisten. Dieses fördert den Erhalt der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit. Bei etwas mehr als der Hälfte der bisherigen Angebote wird ein Rahmenprogramm geboten, das überwiegend sozialer, kultureller oder bewegungsfördernder Natur ist. Überwiegend handelt es sich um Angebote der Pflegeeinrichtungen oder von Mehrgenerationenhäusern, die auch den Essensteilnehmenden offenstehen. Speziell gesundheitsfördernde Themen und Angebote (außer Bewegung) spielen hier noch eine untergeordnete Rolle. Ein Fahrdienst für Menschen mit Mobilitätseinschränkung oder zur Überwindung größerer Distanzen wird in den meisten Fällen nicht angeboten. Hiermit kann ggf. auch erklärt werden, warum den Mittagstisch-Angeboten bislang nur ein durchschnittlicher Zuspruch attestiert wird. Hier ist eindeutig Handlungsbedarf angezeigt und Potenzial für eine höhere Besucherzahl.
- Mehrheitlich variiert der Preis für das Mittagstisch-Angebot zwischen drei und sechs Euro und wird zur Deckung der Kosten für den kompletten Wareneinsatz genutzt. Personal-, Raum- und Energiekosten sind damit in der Regel nicht zu decken. Pflegeeinrichtungen, Wohlfahrtsverbände oder Mehrgenerationenhäuser subventionieren die Mahlzeit häufig aus anderen finanziellen Ressourcen. Sie

nutzen außerdem ihre Infrastruktur, um vorhandene Kapazitäten auszulasten, und können daher das Essen preisgünstig anbieten.

- Mit MTA werden größtenteils gemischte Teilnehmergruppen erreicht. Menschen mit besonderen Anforderungen, z.B. bei bestehender Demenz oder mit Migrationshintergrund, sind auch für diese Angebote schwierig erreichbar. Die beste Werbung für das Angebot ist und bleibt die Mund-zu-Mund-Propaganda. Auch bewährte Mittel wie die Werbung über Zeitschriften und Stadtmagazine, Ankündigungen in Seniorengruppen oder durch Pflegedienste werden genutzt. Die Hauptmotivation, an einem Mittagstisch teilzunehmen, ist nach Ansicht der Anbieter, dass die Älteren Kontakt zu anderen Menschen haben. Auch das Preis-Leistungs-Verhältnis, die Qualität des Angebotes, die Arbeitersparnis sowie die persönlich eingeschränkte Leistungsfähigkeit spielen eine Rolle für die Akzeptanz. Interessanterweise werden Zusatzangebote als nicht motivationsfördernd eingeschätzt, das kann daran liegen, dass sie bislang nicht in direkte Verbindung mit dem MTA gebracht werden.
 - Dass mehr als die Hälfte der Befragten neue MTA für unnötig halten, erscheint plausibel, da viele Anbieter noch ungenutzte Kapazitäten aufweisen. Werden Hindernisse bei der Ausweitung des MTA gesehen, bestehen diese hauptsächlich in fehlenden personellen Kapazitäten und Räumlichkeiten. Weitere Hürden stellen die Akquise von Gästen und der hohe organisatorische Aufwand für das MTA dar.
 - Weiterbildungsbedarf im Themenfeld organisierte Mittagstisch-Angebote besteht sowohl bei den Verantwortlichen in der Seniorenarbeit als auch bei den Anbietern von Mittagstischen bei weniger als der Hälfte der Befragten. Grund dafür kann das noch fehlende Bewusstsein für die Bedeutung eines MTA sein. Wird Weiterbildung gewünscht, sind die Themen Finanzierung, Zusatzangebote, Motivation von Gästen und rechtliche Rahmenbedingungen in beiden Gruppen von besonderer Bedeutung.
- Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen siehe Seite 35

7 Schussfolgerungen

Die Befragung gibt Aufschluss über das derzeit noch wenig ausgeprägte Bewusstsein bei Verantwortlichen in der Seniorenarbeit für die Bedeutung

- einer ausgewogenen Ernährung im Alter, um Mangelernährung und ihren Folgen vorzubeugen
- des Mittagstisch-Angebotes im Hinblick auf die soziale Teilhabe älterer – vor allem allein lebender – Menschen und Menschen in prekären Lebenssituationen
- von MTA, um ältere Menschen zu informieren oder zu beraten
- von MTA als Chance für zusätzliche Angebote zur Gesundheitsförderung
- des Fehlens einer Übersicht über vorhandene MTA auf kommunaler Ebene
- des vorhandenen hohen Bedarfs an zusätzlichen MTA

- der Rolle der Kommunalverwaltungen bei der Initiierung und Koordination von MTA
- der Situation von Mittagstisch-Angeboten, insbesondere der Erkenntnisse zur Anbieterstruktur
- des Fehlens einer Zusammenarbeit zwischen Anbietern von Mittagstischen und anderen Akteuren in der Seniorenarbeit, um vorhandene Potenziale vor Ort zu nutzen
- des großen Engagements von Ehrenamtlichen bei der Organisation und Durchführung von MTA, ohne die ein kostengünstiges Angebot nicht möglich wäre
- die Gestaltung der zu zahlenden Preise für die Mahlzeiten. Sie sind oftmals niedrig und decken lediglich die Kosten für den Wareneinsatz.

8 Handlungsempfehlungen aus Sicht der BAGSO

Im Hinblick auf die demografische Entwicklung in der BRD sollten quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige MTA für ältere Menschen flächendeckend aufgebaut werden.

Dazu sollten

- Akteure in der Seniorenarbeit für neue MTA sensibilisiert, informiert und qualifiziert werden, damit sie das neue Angebot effektiv planen, organisieren und umsetzen können
- Kommunen neue MTA initiieren und koordinieren sowie die Finanzierung insbesondere für ältere Menschen in prekären Lebenslagen sichern.

Die Qualität der gebotenen Speisen konnte mit dieser Befragung nicht ermittelt werden. Hierzu wäre eine gesonderte Untersuchung erforderlich.

9 Anhang

I Fragebogen für Verantwortliche in der Seniorenarbeit

II Fragebogen für Anbieter von Mittagstischen

Siehe gesonderte PDF-Dateien